

HOTEL DESIGN



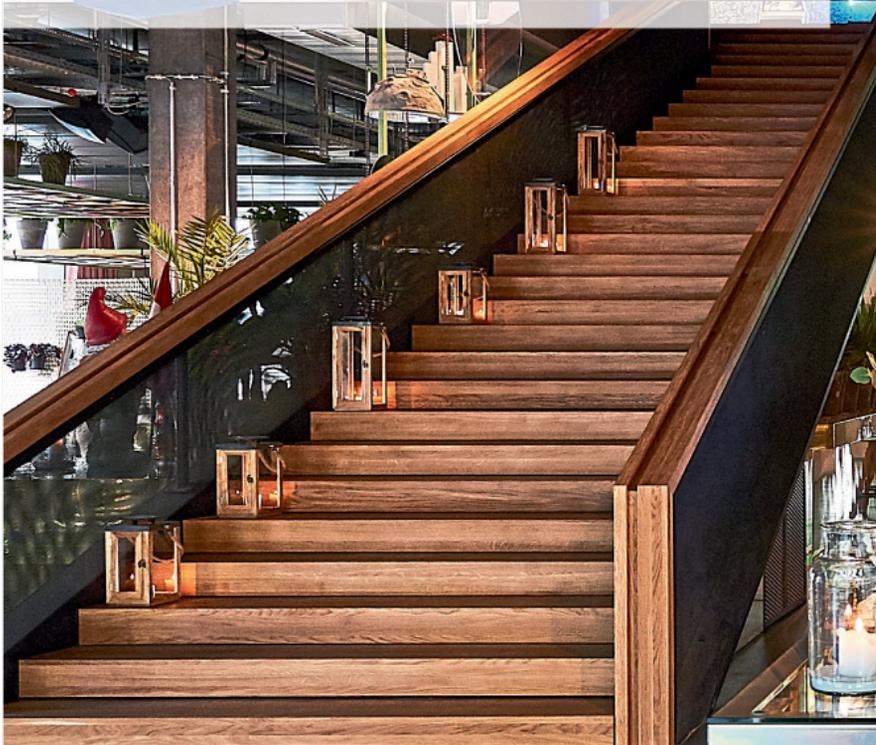
02 | 2017

DAS MAGAZIN FÜR BAU, DESIGN & TECHNIK

DOSSIER

Bad+Sanitär

DESIGN, TECHNIK
UND FUNKTION



NEWCOMER

25hours Hotel Zürich
Langstrasse

MATTEO THUN

Der No-Designer

GUT VERNETZT

Intelligente Haustechnik

UMBAU & MODERNISIEREN

Hotel Anker Luzern

DER NO-DESIGNER

Matteo Thun ist ein Tausendsassa, wie er im Buche steht: Er baut Luxushotels, Clubs und Fertighäuser, entwirft Stühle, Sonnenbrillen und sogar Messer. Sein Credo: „Jeder kann Designer sein.“

TEXT: KARIN RIEPPEL FOTOS: NACHO ALEGRE, HOTELS

Auf der diesjährigen Mailänder Möbelmesse hat Matteo Thun zwei Kollektionen vorgestellt, die speziell für die Hotellerie und Gastronomie entworfen wurden. „Carmen“ besteht aus leicht schalenförmigen Stühlen, kleinen Sofas und Barhockern aus Buchenholz mit Stoff- oder Lederbezügen. Die Stuhlreihe „Lisboa“ hat eine handgefertigte, geflochtene Sitzfläche aus gezwirnten Flechtschnüren. Möbel, Leuchten und Deko-Accessoires speziell für Hotels – eine logische Folge daraus, dass der weltbekannte Architekt und Designer inzwischen seit mehr als 20 Jahren Hotels entwickelt und baut.

Eines seiner schönsten und interessantesten Projekte aus jüngerer Zeit: Das JW Marriott Venice Resort, eine unter Denkmalschutz stehende Insel vor Venedig, die komplett in ein Luxusresort verwandelt wurde. Die historischen Gebäude aus den 1930er Jahren – ein Krankenhaus mit Wirtschafts-, Verwaltungs- und diversen Wohngebäuden – wurden mit der Prämisse des Erhalts ihres historischen Charakters saniert und umgestaltet. „Dieses Projekt“, sagt Matteo Thun, „haben wir vom Masterplan bis zum Styling der Zimmer betreut.“ Dabei wurden die Kanäle in ihren ursprünglichen Lauf gebracht, die Gärten neu angelegt – ei-

ner dient den drei Restaurants als Gemüsegarten. Alle historischen Gebäude wurden so saniert, dass die alten Mauern erhalten blieben und neue Strukturen hineingebaut wurden. Thun: „Der Gast nimmt die Patina wahr und profitiert davon, dass das gesamte Resort, die Konstruktion und das Management ein innovatives Triple Zero Projekt sind.“

Unter Triple Zero versteht Thun seinen Ansatz, sich gegen die Wegwerfgesellschaft aufzulehnen. Die erste Null steht dafür, ausschließlich Materialien aus der unmittelbaren Umgebung zu verwenden. Die zweite Null bedeutet null CO₂. Die dritte Null steht für null Müll, schließlich soll sich ein Gebäude auch zurückbauen lassen.

So auch der Fall beim Marriot Venice Resort: „Das Projekt ist auf die Landschaft der Lagune fokussiert. Regionale Materialien spiegeln diesen Ansatz: Backstein, Fliesen, Glas, Spiegel und venezianische Textilien sind ins Heute übersetzt, ohne nostalgische oder historische Anklänge“, so Thun.

1 Formschön: Den Stuhl aus der Kollektion „Carmen“ hat der Architekt extra für die Hotellerie und Gastronomie entworfen.

2 Bescheiden: Matteo Thun setzt in seinem Mailänder Studio auf flache Hierarchien und Teamwork.







1 + 2 Mitten im Wald: In Bürgenstock am Vierwaldstätter See baut Thun gerade das Waldhotel Healthy Living. Es soll dieses Jahr öffnen und klassische Wellnessangebote plus medizinischer Vorsorge bieten.

3 Lokal: Für die neuen Intercity-Hotels in Duisburg, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Saarbrücken und Frankfurt entwickelte Thun ein völlig neues Interior-Konzept für die Zimmer. Hingucker ist der große Stadtplan über dem Bett.

Eine komplett andere Herausforderung war die Konzeption des Interiors für die neuen Intercity-Hotels in Duisburg, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Saarbrücken und Frankfurt. Ein deutsches Traditionsunternehmen, das bekannt ist für seine guten Lagen, da ging es, so Matteo Thun, vor allem um ästhetische und technische Beständigkeit: „Langlebigkeit ist eines der Hauptmerkmale. Das Design ist zeitlos und der Gast begreift das intuitiv.“ Matteo Thun ist ein Pionier des ökologischen Bauens – ihm gehe es immer auch um die Versöhnung des Menschen mit der Natur und um Einfachheit. Das mag auch mit seiner Herkunft zusammenhängen:

„Ich bin Südtiroler, meine Arbeit ist von zwei Kulturen und den Bergen geprägt. In den Bergen bauen, bedeutet mit der Natur bauen und erfordert von Architekten und Bauherren besondere Achtung.“ In Südtirol tragen vor allem drei große Projekte seine Handschrift: das Vigilius Mountain Resort, das auf einer Höhe von 1500 Metern liegt, nur mit der Seilbahn erreichbar ist und das die Form eines liegenden Baums hat; die Pergola Residence, die in Weinberge eingebettet ist, sowie die Therme Meran, wo Holz und Stein so behandelt wurden, als habe das Wasser ihre Oberfläche blank geschleutert. Die Therme mit dem weitläufigen Park und dem dazuge-



Foto: Matteo Thun and partners

hörigen Hotel prägt heute das Stadtbild im Zentrum Merans. Nicht nur bei den Südtiroler Projekten ist Holz für Matteo Thun ein hoch geschätzter und favorisierter Baustoff. Es ist für ihn das Baumaterial der Zukunft: „Holz können wir meist aus der Region beziehen, in der gebaut wird. Es ist recyclingfähig und kohlenstoffneutral, verfügt über hervorragende statische Eigenschaften und hat ein breites Spektrum von Einsatzmöglichkeiten. Wir haben hier also quasi einen Gratisrohstoff, der uns gleichzeitig ermöglicht, die Bauzeit eines Hauses von 20 auf zwei Monate zu reduzieren. Und dann altert dieser Rohstoff einfach schön, das zeigen jahrhundertealte Heuschöber aus Lärchenholz. Patina ist in der Architektur ein hohes Qualitätsmerkmal.“

Matteo Thun steht aber auch seit Jahrzehnten für das weltberühmte italienische Design, für Mailand und seine Kreativität. Er arbeitet, wie viele andere prominente italienische Designer seiner Generation, gleichzeitig und übergreifend in allen Segmenten von Architektur und Design. „Wir arbeiten im Sinne des holistischen Approachs der Mailänder Schule ‚vom Löffel zur Stadt‘. Ich denke, diese Formel hat in der Renaissance fantastisch funktioniert. Ob Zwilling-Messer oder Luxushotel – die Herangehensweise ist die gleiche, im großen wie im kleinen Maßstab.“

Ein Paukenschlag in seiner Karriere war in den 1980er-Jahren die Gründung der Memphis-Bewegung, gemeinsam mit seinem großen Vorbild Ettore Sottsass. Memphis erteilte dem Dogma, Design habe nüchtern und funktional zu sein,

eine Absage. Design wurde laut, bunt und emotional. So entwarf Matteo Thun in den frühen 1990er-Jahren etwa eine Uhr für Swatch: „Ich hatte das Bedürfnis, einen Beitrag für Millionen Menschen zu leisten, mit einer Uhr, die fünfzig Schweizer Franken kostete.“ Also begann Thun, das Produktportfolio nach Geschmacksrichtungen zu segmentieren. Das Uhrgehäuse blieb identisch, doch das Design wurde in classic, basic, fashion aufgefächert. Mit dem Ergebnis: In zwei Jahren hatte sich der Umsatz des Unternehmens verdoppelt.

Von grundlegender Bedeutung waren in dieser kreativen Ära die Begegnung und die Zusammenarbeit mit Ettore Sottsass, der damals schon ein Star war: „Die Arbeit mit Ettore lehrte mich alles über Materialien, nach neuen Proportionen zu suchen und gelernte Grenzen zu überschreiben. Er prägt meine Arbeit bis heute.“

Einfachheit und Reduktion, „new normality“ und „reduce to the max“, das sind die Prämissen seiner Arbeit. Einfach-

„Patina ist in der Architektur ein hohes Qualitätsmerkmal.“

Matteo Thun



Zur Person

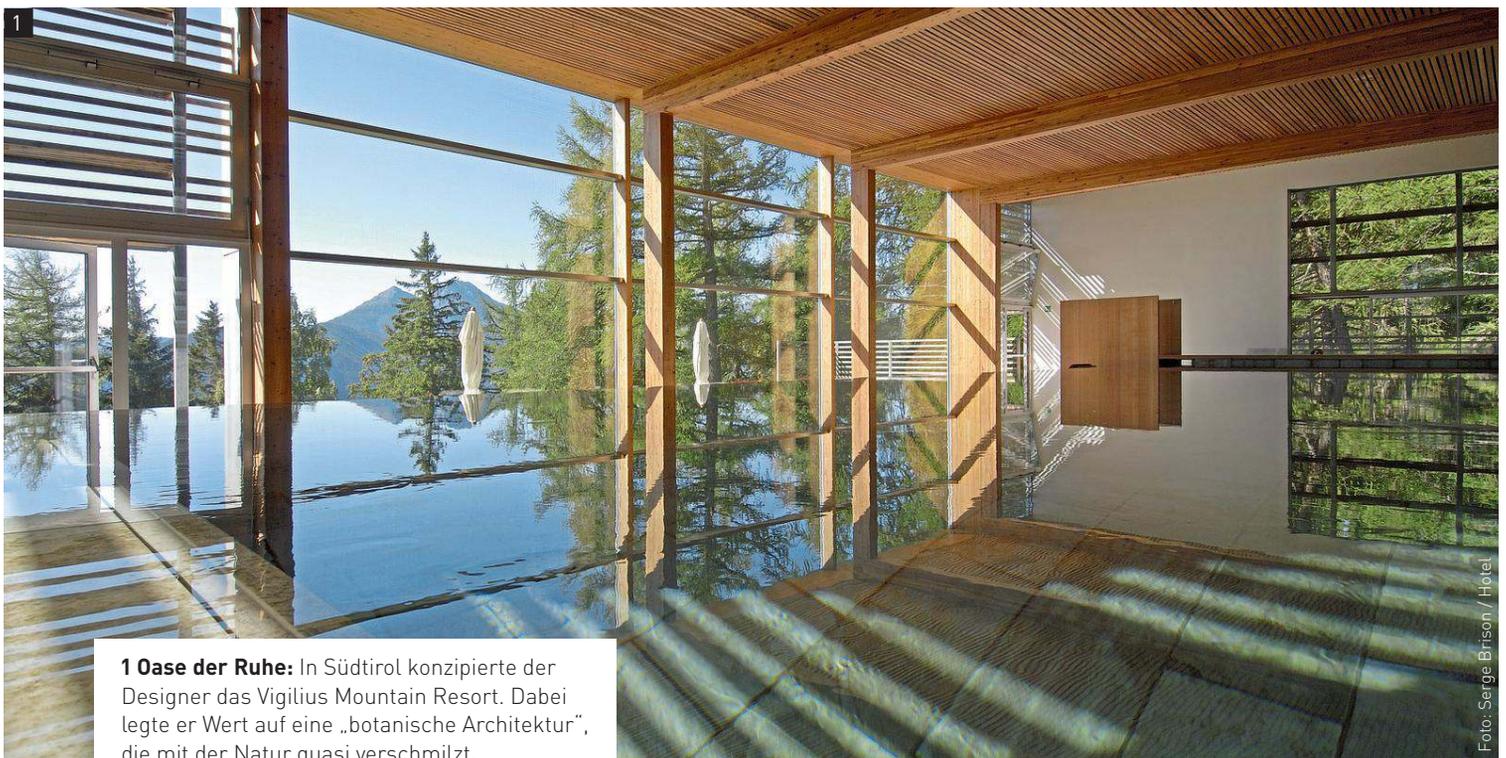
Matteo Thun ist 1952 in Bozen geboren, hat an der Akademie in Salzburg bei Oskar Kokoschka studiert und an der Universität Florenz in Architektur promoviert. Anfang der 1980er-Jahre gründete er mit Ettore Sottsass die Mailänder Designer-Gruppe Memphis, die das bis dahin funktionalistisch dominierte Design von seiner engen industriellen Anknüpfung befreite. Er war unter anderem Kreativdirektor für Swatch, entwarf eine Espressotasse für Illy und das Interieur für Vapiano. 1984 gründete er in Mailand sein eigenes Studio.

heit und „new normality“, die Richtschnur für eine moderne Ästhetik im Design. „Reduce to the max“, alles, was in der Architektur kompliziert und teuer ist, sollte man nach Möglichkeit vereinfachen, reduzieren. Und diese Prämissen gelten auch für die Arbeitsweise, für den Umgang mit den 70 Mitarbeitern in Matteo Thuns Mailänder Studio: „Da bei vielen Projekten alle unterschiedlichen Disziplinen unseres Büros zum Einsatz kommen, agiere ich als Architekt und

Regisseur. Wir arbeiten im Team mit flachen Hierarchien und im ständigen Austausch. Der Leitfaden unserer Arbeit ist der Dialog mit der Umgebung, Nachhaltigkeit und Langlebigkeit in ökologischer, stilistischer und qualitativer Hinsicht.“

In diesem Kontext sieht Thun die Sterne-Kategorisierung bei Hotels äußerst kritisch. Seiner Meinung nach haben sich die Paradigmen, die den Sternen zu Grunde liegen, totgelaufen: „Wir stellen Einfachheit und einen starken lokalen Bezug dagegen: natürliche Materialien, ein gutes Bett, ein Bad mit Tageslicht, ein Restaurant mit lokalen Speisen und öffentliche Bereiche, in denen man sich gern aufhält. Eine authentische Story ersetzt das Messingtäfelchen am Eingang.“

Mit seinen aktuellen Projekten wird Matteo Thun sein breit gefächertes Portfolio erneut erweitern und über die Expertise in der Hotellerie hinaus Services für medizinische Versorgung integrieren. Das Waldhotel Healthy Living in Bürgenstock am Vierwaldstätter See soll noch dieses Jahr öffnen. Mitten im Wald und in Hanglage mit Terrassenstruktur, mit einem spektakulären Blick auf den Vierwaldstättersee und Luzern, hat Matteo Thun das Luxury Resort aus lokalem Naturstein mit einer im Holzraster gestalteten Fassade gebaut. Für die Waldkliniken Eisenberg in Thüringen, die größte Universitätsorthopädie in Europa, plant er Architektur, Interior und Styling von Bettenhaus und Rehaklinik: „Bei beiden Projekten sollen Architektur und Interior die Beziehung zwischen physischem Raum und Wohlbefinden beeinflussen. Der Mensch steht absolut im Mittelpunkt.“

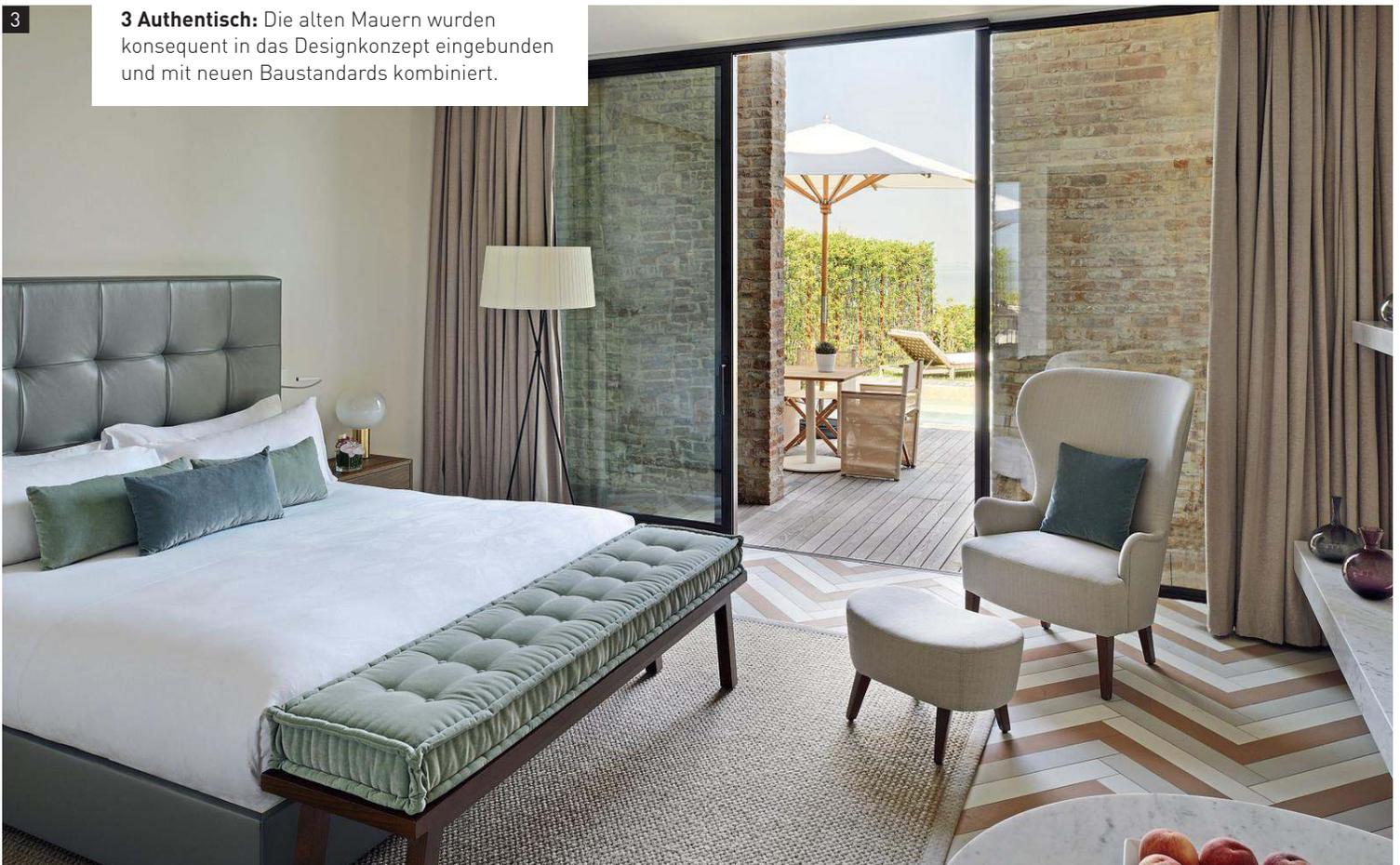


1 Oase der Ruhe: In Südtirol konzipierte der Designer das Vigilius Mountain Resort. Dabei legte er Wert auf eine „botanische Architektur“, die mit der Natur quasi verschmilzt.

Foto: Serge Brison / Hotel



2 Zurückhaltend: Das JW Marriott Venice befindet sich auf einer Insel vor Venedig. Die historischen Gebäude sanierte Thun behutsam.



3 Authentisch: Die alten Mauern wurden konsequent in das Designkonzept eingebunden und mit neuen Baustandards kombiniert.